

St. Martin Saaldorf

Pfarrbrief

des Pfarrverbandes
Saaldorf-Surheim



St. Stephan Surheim

Ostern 2014



Heiliges Grab in der Pfarrkirche St. Stephan Surheim

IN DIESER AUSGABE:

Zum Titelbild - Heiliges Grab	2
Pfarrer Roman Majchar CM	3
Pfarrgemeinderäte - neu gewählt	10
Besuchsdienst - Diakon P. Walter	11
Bericht H. Bernhard Pastötter	12
Gebetsabend	14
Meditation	16
Senioren Saaldorf	17
Ministranten	18
Rückblick Christkindmarkt	20
Rückblick Sternsinger	20
Meditation	22
Lichterlabyrinth	23
Gertraud Schinagl	24
Vorschau Hildegard v. Bingen	27
Ewige Anbetung der Kinder	28
Erstkommunionkinder 2014	29
Frauen Saaldorf - Rückblick	30
Weltgebetstag der Frauen	31
Eltern-Kind-Gruppen Information	32
Marienlob	33
Gottesdienste Karwoche/Ostern	34
Termine	36
Kfd Termine Frauengem. Surheim	38
Vorschau Pfarrausflug Surheim	38
Angebot für Senioren Surheim	38
Allgemeine Gottesdienstordnung	39
Kirchgeld	39
Impressum	39
Auferstehung Meditation	40

„Herrngrab“ in der Pfarrkirche St. Stephan

Der Kath. Burschenverein errichtet zu den Kar Tagen das Heilige Grab.

Aus „Schlackensteinen“, welche ursprünglich aus dem Achtal stammen, wird im hinteren Teil der Kirche das Heilige Grab in mehrstündiger Arbeit aufgebaut. Der Kulissenbau füllt den unteren Raum des Glockenturms aus.

Zeitaufwendig ist auch das Herrichten der Lichter, welche die Christusfigur im Grab umrahmen. Kerzenschein erleuchtet die mit farbigem Wasser gefüllten Gläser.

Die Tradition der Heiligen Gräber hat ihren Ursprung im klösterlichen Bereich während des Mittelalters. Nach der Karfreitagsfeier wurden das Kreuz oder die Christusfigur ins Grab gelegt und Totenwache gehalten. Die Gläubigen konnten kein Latein und so verstanden sie den Sinn der Bibel besser und konnten sich die Auferstehung vorstellen.

Die Möglichkeit zum Gebet und zur Besinnung vor dem Heiligen Grab besteht am Karfreitag nach der Karfreitagsliturgie und am Karsamstag. Das leere Grab des Auferstandenen ist bis Ostermontag zu sehen.



Ebenso besteht auch in Saaldorf die Möglichkeit das Heilige Grab zur Anbetung zu besuchen.

Der Glaube an die Auferstehung und ...

Der Diakon fragt mich beim Dienstgespräch: Wie ist das mit der Frohbotschaft, wenn wir beide, Du und ich, bei der Eucharistiefeier mit einem ernsten Gesicht auftreten? Sollen wir nicht Freude vermitteln? Meine Antwort: Die Eucharistiefeier ist keine Faschingsveranstaltung, so dass man ununterbrochen mit einem Lächeln vor den Leuten dastehen müsste. Die Botschaft Jesu als frohe Botschaft hat nichts damit zu tun, immer und überall lustig sein zu müssen. Die Botschaft Jesu soll die Menschen wegen ihres **Inhalts** froh machen. Wer das Evangelium liest oder hört, wird erfahren, dass sein Leben einen Sinn hat, sowohl hier und heute, als auch nach dem Tod, in guten und in schlechten Zeiten, im Glück genauso wie im Unglück.

Manche stellen die Frohbotschaft Jesu so dar, dass nur das Frohe zum Ausdruck gebracht werden soll und nach dieser Denkweise dürfte kein schweres Wort fallen, wie: Sünde, Teufel, Hölle etc.

Als ich vor kurzem den Begriff Hölle in der Predigt verwendet habe, den Jesus in der Bergpredigt ein paar Mal ausspricht, sagte der Diakon zu mir: Ich bewundere dich, dass du das Wort Hölle in der Predigt in den Mund nimmst. Die meisten Prediger tun das nicht mehr. Ich antwortete: Es ist doch nicht mein Wort, sondern von Jesus.

Man kann sich aus dem Evangelium nicht nur die Rosinen rauspicken, leicht ins Ohr gehende Worte, nach Belieben ausgewählt, denn dann ist die Botschaft Jesu und er selber eine Lüge, etwas, was es nicht gibt. Die Botschaft Jesus muss in voller Länge, unverkürzt verkündet werden, sonst ist sie keine Wahrheit und nützt dem Menschen gar nicht, im Gegenteil, sie verwirrt. Der Inhalt der Botschaft Jesu sagt den Menschen ganz genau, was man tun oder nicht tun soll, um sinnvoll zu leben in Hinblick natürlich auf Dies- und Jenseits.

Jesus spricht oft und deutlich über die Hölle: „Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt.“ Mt 5,30

Das ist keine Drohbotschaft, wie manche es gerne, aber leider falsch nennen, sondern eine frohe und klare Botschaft. Denn es ist besser, wenn der Mensch bescheid weiß über die Konsequenzen, als wenn er in die Irre geführt wird.

Ein Bischof sagte im Zusammenhang mit der Auferstehung: „Die Kirche habe mit Bildern wie dem des Fegefeuers und der Hölle Angst vor dem Tod gemacht, ‚und dafür müssen wir Buße tun‘. Denn Jesus ginge es nicht darum, Sünden aufzuzählen, sondern jedem Menschen Heil und Rettung zuzusagen. ‚Die Kirche muss im Miteinander die Angst vertreiben‘. Um sich vorzustellen, was nach dem Tod komme, brauche der Mensch Bilder, ‚aber das müssen Bilder der Zuversicht, der Hoffnung sein, Bilder, die uns helfen und voranbringen, auch wenn sie uns keine endgültige Antwort geben können“.

Eine Studentin hat dem Bischof geschrieben: „Ich muss zugeben, solche rhetorischen Kunstgriffe bringen mich als Apostel in der Diaspora ein wenig in Argumentationsnotstand. Meine KollegInnen subsumieren Ihre Stellungnahme, dass endlich ein vernünftiger Bischof mit diesem blödsinnigen katholischen Geschwafel von der Hölle aufräumt. Wo doch eh klar ist, dass es nach dem Tod aus ist bzw. dass danach die Wiedergeburt kommt. Jedenfalls finde ich nur ein Kopfschütteln: „Nee, die Hölle gibt es nicht, daran glaubte man vielleicht im dunklen Mittelalter!“.

Die Studentin schreibt weiter: „Das erinnert mich an Jupp Schmitz, der 1952 sang:

Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel,
weil wir so brav sind, weil wir so brav sind.
Das sieht selbst der Petrus ein,
er sagt: "Ich lass gern euch rein,
Ihr wart auf Erden schon die reinsten Engelein!"

Ich persönlich kann das von Ihnen, Herr Bischof, getadelte Phänomen in meinem Leben nicht wiedererkennen: ich bin 1991 geboren und bin Zeit meines Lebens zumindest sonntags in den Gottesdienst gegangen. Das sind etwa 1.000 Predigten, bei denen ich – das gebe ich zerknirscht zu – nur bei einem guten Drittel wirklich aufmerksam zuhören konnte. Aber ich kann Ihnen versichern, dass ich niemals die von Ihnen so gescholtene „angstmachende Predigt“ über die Hölle oder das Fegefeuer gehört habe ... das wäre mir aufgefallen, da wäre ich aufgewacht. Auch meinen Eltern ist solch eine Predigt nicht in Erinnerung. Welchen kirchlichen Missstand geißeln Sie da so mutig? Für mich ist bei uns an der Basis meilenweit keine Angst vor der Hölle ausmachbar, das wollte ich Ihnen rückmelden. Ich sehe hier unten allerdings schon eine panische Angst in diesem Zusammenhang: die der Priester, die letzten Dinge anzusprechen, Worte wie „Hölle“ oder „Fegefeuer“ auch nur in den Mund zu nehmen.

Als Arbeiterin im unbebauten Weinberg Gottes (Abteilung Uni Wien) war auch Ihre Betonung etwas verwirrend, die Kirche müsse „im Miteinander die Angst vertreiben“. Das klingt irgendwie nett, auf's erste. Meines Wissens hat die Kirche aber keine rein horizontale Ausrichtung, sondern eine transzendente. Bitte korrigieren Sie mich, wenn ich da falsch liege. Soweit ich informiert bin, ist es mehr Aufgabe der Psychotherapie, Emotionen wie beispielsweise Angst – bei Bedarf – zu vertreiben. Die Kirche hingegen hat nach meinem Informationsstand die Aufgabe, die Botschaft Christi zu verkünden, ob dies nun kurzfristig positive oder weniger positive Emotionen wecken möge.

Im Katechismus finde ich dazu: „Die Aussagen der Heiligen Schrift und die Lehren der Kirche über die Hölle sind eine Mahnung an den Menschen, seine Freiheit im Blick auf sein ewiges Schicksal verantwortungsvoll zu gebrauchen“ (KKK 1036). Wäre es ein Problem für Sie, Herr Bischof, wenn eine „Mahnung“ auch mal Angst machen könnte? Sollte dann die Mahnung unterbleiben? Als Kommunikationswissenschaftlerin frage ich mich da: Ist es wirklich langfristig gesehen hilfreich, den deutschen Autofahrern aus Rücksichtnahme auf ihre sensiblen Seelchen die Geschwindigkeitsbegrenzungen der österreichischen Autobahn zu verschweigen? Werden sie mir dankbar sein, wenn ich ihnen zuerst sage: „Fahrt so schnell ihr Euch wohl fühlt, es ist vor allem gut, dass es Euch gibt!“ und dann flattert ein Strafzettel nach dem anderen herein?

In meinem Bekehrungsprozess haben mir nicht die Priester geholfen, die bei meinen kritischen Fragen beschämt herumgeeiert sind, mir Sand in die Augen streuen wollten oder ihre Betroffenheit darüber geäußert haben, was in der Kirche – niemals bei ihnen selbst – falsch laufe. Fremdbeschuldigung fand ich nie besonders attraktiv, in keinem Bereich des Lebens. Was mir bei meiner Hinwendung zu einem lebendigen Glauben hingegen geholfen hat, war intellektuelle Redlichkeit und Konfrontationsfähigkeit von mutigen Geistlichen, die loyal zu der Lehre gestanden sind, die Christus hinterlassen hat. Diese Menschen mit Rückgrat haben mir Respekt abgerungen, mich zum Nachdenken gebracht und mich schließlich überzeugt.

Sie sagten in Ihrem Text weiters, „dass Gott zusage, dass er den Menschen mit seiner Hilfe verwandeln und in die Vollendung führen werde, aber ohne erhobenen Zeigefinger und ohne eine Hölle mit Folter, Gefängnis und Siedeofen“.

Im Katechismus, den Sie bei der Katechese sicherlich auslegen wollten, lese ich hingegen: „Jesus spricht öfters von der „Gehenna“ des „unauslöschlichen Feuers“, die für jene bestimmt ist, die bis zum Ende ihres Lebens sich weigern, zu glauben und sich zu bekehren, und wohin zugleich Seele und Leib ins Verderben geraten können.“

Jesus kündigt in ernsten Worten an, dass er „seine Engel aussenden“ wird, die „alle zusammenholen, die andere verführt und Gottes Gesetz übertreten haben, und ... in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt“, und dass er das Verdammungsurteil sprechen wird: „Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer!“ (Mt 25,41).“ (KKK 1034).

Sie werden vielleicht verstehen, dass ich bei meinen verzweifelten Versuchen, eine Bischofsaussage und Katechismus für meine StudienkollegInnen zusammenzuführen und zu synchronisieren in einen intellektuellen Spagat gekommen bin, der für alle schmerzhaft war.

In einer Übung über Kommunikationspsychologie habe ich schließlich Ihre PR-Strategie als Übungsbeispiel zur Sprache gebracht. Der Dozent analysierte, dass Sie sich psychodynamisch auf die Seite derer stellen, die mit dem Finger auf die Kirche zeigen. Und sie in ihrem (Vor)Urteil bestätigen. Er fragte: Was ist das kommunikative Ziel? Ein loyaler Gottesmann, der durch katholische Musterunterbrechung im platten Mainstream ein Nachdenken bewirkt? Oder ein barmherziger Bischof in einer unbarmherzigen Kirche? Klassischer PR-Fehler: scheinbare Sympathiepunkte durch Nestbeschmutzung. Der Experte meinte pointiert, das wäre so, wie wenn der hochbezahlte PR-Chef einer Ölfirma auch ganz betroffen darüber wäre, wie sehr seine Firma das Meer verpeste. Wir lernen in der Krisenkommunikation: ist die Lage noch so brisant, die Fragen der Journalisten noch so gemein: nie die Linie ändern, immer bei seinem Konzept bleiben, immer loyal zu seiner Firma stehen.

Das Fegefeuer ist laut Katechismus Punkt 1031 ganz einfach und verständlich eine Reinigung, bevor die Seele vor das Angesicht Gottes tritt. Wir Frauen kennen ähnliches vor einer Begegnung mit einer wichtigen Person: da wird geschminkt, gepudert und frisiert, bis Frau den Prominenten makellos aufsuchen kann (steht allerdings nicht im Katechismus). Das können Sie als geweihter Mann vielleicht weniger nachvollziehen, aber wir Damen würden einer besonderen Person nie unvorbereitet gegenüber treten wollen.

Zum Thema Hölle habe ich im Katechismus auch einen sehr unverkrampften Zugang entdeckt: dieser erklärt sie in Punkt 1033 als „Selbstausschließung aus der Gemeinschaft mit Gott“. Somit ist die Existenz der Hölle eine direkte Folge der Freiheit des Menschen. Das macht für mich und meine KollegInnen wirklich Sinn: wenn einer bei uns nicht auf eine Party will, obwohl er eingeladen ist, dann kann und soll man ihn nicht zwingen. Man kann ihn nur drauf aufmerksam machen, dass die Feier sicher cool wird und dass er was versäumt.

Der Sozialpsychologe Alexander Mitscherlich hat 1963 den Weg zur vaterlosen Gesellschaft aufgezeigt. Ich fürchte, wir sind 50 Jahre später dort angekommen, zumindest in der Kirche. Aber die Sehnsucht bleibt: Ich wünsche mir väterliche Priester, die ganz eins sind mit der Kirche und mutig ihre Lehre ohne Abstriche predigen und erklären. Nur dann ist sie stimmig und wird auch von Kirchenfernen verstanden. Priester sollen nach meinen (vielleicht naiven) Vorstellungen keine Kumpeltypen ohne Ecken und Kanten sein, sondern Väter, die unbeeindruckt vom Zeitgeist die heilsbringende Lehre der Kirche verkünden. Dieser langfristige Blick auf Gott hin ist ein erfrischender Kontrast und ein wichtiger Denkanstoß zur Findung der eigenen Identität – und der Wahrheit.

Papst Franziskus predigte im Petersdom vor der italienischen Bischofskonferenz: „Der Mangel an Wachsamkeit, das wissen wir, macht den Hirten lauwarm. Er wird abgelenkt, vergesslich und sogar ungeduldig. Der Mangel verführt ihn durch Aussicht auf Karriere, durch die Verlockung des Geldes und den Kompromissen mit dem Geist der Welt.“ Ich wünsche mir keine lauwarmen Hirten. Ich wünsche mir Priester, die für ihren Glauben brennen. Ich wünsche mir im Bischofskollegium keine eingeschüchterten alten Männer, die auf die Medien schielen, sondern mutige starke Väter.“ - Soweit die Studentin.

Wir bereiten uns auf das Fest der Auferstehung vor. Wie viele Osterfeiern haben wir schon hinter uns? Hat sich in unserem Denken und in unseren Herzen etwas Wesentliches geändert? Ist unser Glaube an die Auferstehung klar und deutlich? Oder schielen wir eher Richtung Reinkarnation oder das endgültige AUS nach dem Tod?

Papst Franziskus sagte, dass die Kirche demütige und mit Vertrauen erfüllte Hirten braucht, die nicht müde werden zu säen und die wissen, dass der Auftrag, den Samen der Botschaft Jesu immer wieder neu zu säen, ihnen täglich neu anvertraut wird und dass sie die Zusage der nötigen Kraft des Auferstandenen dazu bekommen. Es geht darum, dass die Bischöfe das Bewusstsein haben, dass auch in der Nacht, oder am Tag, wo sie müde werden, dass auch in diesen Zeiten der Samen wächst.

Ich wünsche Ihnen ein segensreiches und mit neuer Hoffnung erfülltes Osterfest!

Pfarrer Roman Majchar CM



Pfarrgemeinderatswahlen Februar 2014



... so lautete das Motto zu den diesjährigen Pfarrgemeinderatswahlen. Wie in allen Diözesen Bayerns wurde auch in unseren Pfarreien der neue Pfarrgemeinderat gewählt.

Die Wahlbeteiligung in St. Stephan lag bei 8,4 % und in St. Martin bei 15,6 %. Die konstituierenden Sitzungen haben bereits stattgefunden.

Wir gratulieren allen neuen Pfarrgemeinderats-Mitgliedern und wünschen ihnen Gottes Segen!

Surheim: Alle sechs Kandidaten, die sich zur Wahl stellten, wurden gewählt. Mesnerin Annelies Streitwieser wurde nachberufen.



Hilde Huber



Simon Maier



Gertraud
Widloither-Neubert

Vorsitzender:

Simon Maier

Stellvertretende Vorsitzende:

Hilde Huber

Schriftführerin:

Maria Gschwendner



Maria
Gschwendner



Franz Glaser



Therese Wengler



Annelies
Streitwieser

Saaldorf: Von elf Kandidaten, die sich zur Wahl stellten, wurden acht gewählt. Rosi Weidenauer wurde nachberufen. Als Ersatzleute stehen zur Verfügung: Rosi Warislohnner und Albert Mitterhuber.



Elisabeth Kern



Florian
Hintermeier



Bernhard
Rehr



Gabriele
Wallner

Vorsitzende:

Elisabeth Kern

Stellvertretende

Vorsitzende:

Maria Heß

Schriftführer:

Florian Hintermeier



Andreas Eder



Veronika
König



Maria Heß



Alfred Heß



Rosi
Weidenauer

Lasst uns nicht müde werden das Gute zu tun (Röm 12,21)

„*Was die Kirche heute braucht*“ hat Papst Franziskus einmal gesagt - und dabei sicher vielen Menschen aus der Seele gesprochen - „*ist die Fähigkeit, die Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen.*“

„Wunden“ tragen viele Menschen mit sich herum, nicht weithin sichtbar, sondern im Herzen. Zu verschiedensten Anlässen erlebe ich, wie „verwundet“ manche Menschen sind. „Verwundet“ deshalb, weil sich Ehepartner trennen, Kinder eigene, nicht immer nachvollziehbare Wege gehen oder Erbstreitigkeiten Familien belasten.

„Verwundet“ sind aber auch Menschen in unseren Seniorenheimen. Ich erlebe „die Wunden“ der körperlichen Defizite, des auf andere angewiesen Seins, des Alleinseins, des nicht mehr daheim wohnen Könnens, einen lieben Menschen verloren zu haben, die „Wunde“ des nicht mehr gebraucht Werdens.

„*Wunden heilen und die Herzen der Menschen wärmen*“ - wie geht das?

Jemanden (so wie es die eigene Zeit erlaubt - auch unregelmäßig) aus dem Seniorenheim mit dem Rollstuhl am Sonntag zum Gottesdienst nach St. Stephan fahren, mithelfen die Senioren aus den Zimmern zur Wort Gottes Feier (ein Mal im Monat) zu bringen und wieder zurück, mit jemanden den Rosenkranz im Zimmer beten oder etwas vorlesen, einfach zuhören und da sein.

„*Lasst uns nicht müde werden das Gute zu tun*“.

Gutes geschieht in unserer Gemeinde in vielen Vereinen und auch in unserem Pfarrverband auf kirchlicher Ebene auf verschiedenste Art und Weise, dank der Bereitschaft und des Einsatzes vieler Freiwilliger bzw. Ehrenamtlicher.

Wenn Sie das Gefühl haben etwas zum „Guten“ beitragen zu wollen, etwas Sinnvolles zu tun und die „*Fähigkeit verspüren Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen*“, dann melden Sie sich einfach unverbindlich in den Pfarrbüros.

Das nächste Treffen des Besuchsdienstes findet statt am Mittwoch, den 30. April 2014 um 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Martin in Saaldorf.

Diakon Peter Walter



Grüße aus der Propstei St. Michael in Paring

Liebe Angehörige des Pfarrverbandes Saaldorf-Surheim,

ich möchte wieder einmal den Osterpfarrbrief als Gelegenheit nutzen, um euch aus der Propstei Paring herzlich zu grüßen und kurz von meinem Klosterleben zu berichten.

Unsere kleine Gemeinschaft durfte in den letzten beiden Jahren zu unserer großen Freude einen enormen Zuwachs verzeichnen. Vor einem Jahr legte ein Mitbruder seine einfachen Gelübde ab und momentan befinden sich vier junge Männer im Noviziat. Zwischenzeitlich erreichten wir sogar die „apostolische“ Zahl Zwölf. Allerdings mussten wir Ende November von einem Mitbruder Abschied nehmen, da er bei einem Verkehrsunfall unweit des Klosters mit 38 Jahren ums Leben kam. Ein herber Schlag, mit dem unsere Gemeinschaft erst umzugehen lernen musste. Im Vertrauen auf Gottes Vorsehung und Führung heißt es „Ja“ zu sagen zu diesem tragischen Ereignis und voller Zuversicht in die Zukunft zu blicken: Zwei Novizen fassten schon den Entschluss am 1. Mai ihre einfache Profess abzulegen.

Das letzte Studienjahr war für mich ziemlich arbeitsintensiv. Zunächst musste ich bis Juni meine Diplomarbeit schreiben. Auch wenn es Mühe kostete, habe ich daran Freude gefunden, zumal das Thema der Arbeit mit der Spiritualität meiner Kongregation zu tun hatte, die wesentlich beeinflusst wurde von der *Devotio moderna*, einer Reformbewegung, die im 14. Jahrhundert in den Niederlanden entstand. Der Titel lautete: *„Der Einfluss der christlichen Mystik in die Devotio moderna und besonders im Werk des Gerlach Petersz“*.

Ich untersuchte darin, ob die Gründergestalten der Devotio moderna von den großen christlichen Mystikern, wie z. B. Bernhard von Clairvaux, Meister Eckhart, Heinrich Seuse und Jan van Ruusbroec beeinflusst waren und habe dazu einen der ersten Augustiner-Chorherren von Windesheim, Gerlach Petersz († 1411), herausgegriffen und genauer beleuchtet.

An die Diplomarbeit schloss sich das Prüfungssemester an, in dem die Fächer des Hauptstudiums geprüft wurden, wie etwa, um einige zu nennen, Exegese des Alten und Neuen Testaments, Liturgiewissenschaft, Dogmatik, Fundamentalthologie und Moraltheologie. Am 21. Januar war alles vorbei. „Gott sei Dank“ sind alle Fächer bestanden. Ein aufrichtiges „Vergelt’s Gott“ an all jene, die für mich in dieser Zeit gebetet haben!

Seit Ende Januar bin ich nun nach knapp fünfeinhalb Jahren mit meinem Studium fertig. Meine Oberen schickten mich daraufhin für einen Tapetenwechsel zu meinen Eltern. Knapp zwei Wochen durfte ich in der Heimat sein.

Seit meiner Rückkehr widme ich mich der Vorbereitung der Diakonenweihe. Sie findet am 29. März in unserer Propsteikirche statt. Der Diözesanbischof von Regensburg, Dr. Rudolf Voderholzer, besucht zu diesem Anlass unsere Propstei und will gleichzeitig unsere Gemeinschaft kennenlernen. Sicherlich darf ich mich auch wieder über Unterstützung aus meiner Heimatpfarre freuen.

Meine erste Zeit als Diakon werde ich zunächst im Kloster verbringen und meine Mitbrüder in ihren Pfarreien unterstützen. Ab September beginnt für mich der Pastoralkurs, die letzte Ausbildungsphase vor der Weihe zum Priester. Ein Großteil dieser Ausbildung findet in einer Praktikumpfarrei statt, unterbrochen durch einige Wochen mit Unterrichtseinheiten im Priesterseminar Regensburg. Allerdings weiß ich jetzt noch nicht, in welcher Pfarrei ich dieses Praktikum absolvieren werde. Beendet wird der Pastoralkurs mit dem Empfang der Priesterweihe, die voraussichtlich, so Gott will, Ende Juni 2015 stattfindet.

Gerade jetzt, da neue, ungewohnte Aufgaben auf mich zukommen, bitte ich euch wieder um euer Gebet und eure geistige Unterstützung, damit ich in das Amt des Diakons schnell hineinwachsen und mich zurechtfinden kann. Gleichzeitig versichere ich euch, für die Anliegen des Pfarrverbands zu beten und euch alle der Barmherzigkeit Gottes anzuempfehlen!

Zum Schluss wünsche ich uns allen, dass wir die Fastenzeit als eine „Zeit der Gnade“ wahrnehmen und uns auf das Osterfest in rechter Weise vorbereiten können. Dazu euch allen Gottes Segen und Gottes Kraft! Frohe und gesegnete Ostern! Halleluja!

Euer H. Bernhard

Nein zum Krieg unter uns

Dazu hat Papst Franziskus in seinem apostolischen Schreiben „Evangelii gaudium - Freude am Evangelium“ folgendes geschrieben:

„Die Christen aller Gemeinschaften der Welt möchte ich besonders um ein Zeugnis brüderlichen Miteinanders bitten, das anziehend und erhellend wird. Damit alle bewundern können, wie ihr euch umeinander kümmert, wie ihr euch gegenseitig ermutigt und wie ihr einander begleitet: »Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt« (Joh 13,35).

Das ist es, was Jesus mit intensivem Gebet vom Vater erbeten hat: »Alle sollen eins sein ... in uns ... damit die Welt glaubt« (Joh 17,21). Achten wir auf die Versuchung des Neids! Wir sind im selben Boot und steuern denselben Hafen an! Erbiten wir die Gnade, uns über die Früchte der anderen zu freuen, die allen gehören“.

Und genau darum geht es, wenn sich immer mehr Frauen und Männer aus Saaldorf-Surheim und Umgebung zum gemeinsamen Gebet im Surheimer Pfarrsaal treffen. Mitgestaltet wird dieses offene Gebetstreffen - wie immer - durch die christliche Band "Message of light".



Fotos: Norbert Höhn

Das Besondere an dieser Gebetsgemeinschaft: die Konfession oder die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gruppierung oder Gemeinschaft spielt dabei keine Rolle. Vertreten sind Katholiken ebenso wie evangelische Christen, Baptisten oder Angehörige der Agape Bewegung und Freikirchen.

Das Entscheidende und uns alle Verbindende über konfessionelle Grenzen hinweg: „*Wir steuern*“, so wie es Papst Franziskus formuliert, „*denselben Hafen an*“, d. h. wir alle glauben an Gott, tragen Jesus im Herzen und vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes im Leben.



Wir beten drei Mal im Jahr miteinander und treffen uns das nächste Mal am Dienstag, den 3. Juni 2014 um 19.30 Uhr im Pfarrsaal in Surheim.

Herzliche Einladung ergeht an alle, die ihren Glauben leben.

Diakon Peter Walter

Der Weg

**Irgendwo vor dir
liegt Emmaus,
das deine.
Von irgendwoher
tritt an deine Seite,
begrüßt,
begleitet dich
der geringste
deiner Brüder.**

Georg Bydinski

Seniorenverein Saaldorf

Bei der jüngsten Jahreshauptversammlung des Seniorenvereins konnte Vorsitzende Gertraud Danzl viele Mitglieder begrüßen. Schriftführerin Rosi Hafner informierte, dass der Verein derzeit 110 Mitglieder hat. Die Vorstandschaft besuchte Kranke und Jubilare zu runden Geburtstagen, ebenso konnten sie vier Paaren zur Goldenen und einem zur Diamantenen Hochzeit gratulieren. Die Jubilare erhielten zu dem Präsent jeweils eine von Rosi Hafner persönlich gestaltete Glückwunschkarte.

Zweite Vorsitzende Rosi Rehrl, verantwortlich für die Abwicklung der Seniorenfahrten, ließ diese noch einmal Revue passieren und stellte das Programm für 2014 vor, das von Mai bis Oktober jeweils einmal monatlich eine Ausflugsfahrt vorsieht:

- | | |
|---------------|--|
| 14. Mai | Marienmünster in Dießen am Ammersee |
| 11. Juni | Überraschungsfahrt |
| 9. Juli | Freilichtmuseum Großmain |
| 13. August | Auerhütte am Seewaldsee mit Besuch der Pfenniger Alm |
| 10. September | Griesner-Alm am Wilden Kaiser |
| 15. Oktober | Kloster Aldersbach, Asamkirche |

Die „alte Mannschaft“ wurde bei den Neuwahlen einstimmig bestätigt, als neue Beirätin kam Edith Grobolschek dazu.



Foto von links:
Bürgermeister Ludwig Nutz
Diakon Peter Walter,
Schriftführerin Rosina Hafner,
Kassiererin Maria Rehrl,
2. Vorsitzende Rosa Rehrl,
1. Vorsitzende Gertraud Danzl
und das neue Vorstands-
mitglied Edith Grobolschek

Senioren-Nachmittage der Pfarrei Saaldorf

Der letzte Senioren-Nachmittag im Saaldorfer Pfarrheim findet am 16. April 2014 statt. Diese Nachmittage werden dann wieder im Oktober 2014 fortgeführt mit Bewirtung durch die Frauengemeinschaft und einem Programm, das rechtzeitig bekanntgemacht wird.

Wichtig: Die Senioren-Nachmittage im Winter-Halbjahr sind ein Angebot der Pfarrei, zu ihrem Besuch ist keine Mitgliedschaft im Senioren-Verein notwendig.

Maria Hafner

Die Saaldorfer Ministranten blicken zurück

Am 6. Dezember feierten die Ministranten aus St. Martin und St. Stephan ihre Nikolausfeier. Erst nahmen wir an einer kleinen Andacht teil, die von Diakon Peter Walter geleitet wurde. Danach gingen wir zum Mayr-Wirt, wo wir mit Schnitzel und Getränken versorgt wurden. Kurz darauf war es dann soweit und der Hl. Nikolaus war im Anmarsch. Erst einmal erzählte er ein wenig von sich und dann über jeden Ministranten einzeln. Danach bekamen alle ein kleines „Sackerl“. Sogar unser Herr Pfarrer, die Diakone, die Mesnerinnen und Herr Glück bekamen eines.

Sebastian Hafner



Endlich war es wieder soweit: Am 9. November fand das heiß ersehnte Ministranten-Fußballturnier in Bad Reichenhall statt. Nach einer kleinen Besinnung begannen die Spiele. Trotz starker Konkurrenz konnten wir den 5. Platz von 14 Mannschaften erringen. Unser Torwart Johannes Bauer wurde wegen seiner überragenden Torwarkünste sogar als bester Torwart ausgezeichnet.

Michael Rieß

Außerdem freuen sich die über 13 Jahre alten Ministranten schon sehr auf die in den Sommerferien stattfindende Ministrantenwallfahrt nach Rom, an welcher 45.000 Ministranten aus ganz Deutschland teilnehmen.

Ausflug der Surheimer Ministranten

Nachdem letztes Jahr leider kein Ministranten-Ausflug stattfand, machten wir, die Surheimer Ministranten, uns dieses Jahr gleich am Jahresanfang daran, einen gemeinsamen Ausflug zu planen.

So ging es am 08.02.2014 in die Therme nach Bad Schallerbach in Oberösterreich. Um den ganzen Tag ausnutzen zu können, starteten wir bereits um 7.30 Uhr am Surheimer Pfarrheim, so dass wir nach gut einstündiger Fahrt mit bester Laune bei der Therme ankamen. Natürlich stürmten alle Minis gleich zu den Erlebnisrutschen, wo wir viele rasante Fahrten hinlegten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen waren wir dann am Nachmittag mehr im Relax-Pool zu finden, wo wir eine erholsame Zeit hatten.

Etwas traurig über die viel zu schnell vergangene Zeit, aber auch froh über den netten gemeinsamen Tag machten wir uns erst bei Dunkelheit wieder auf den Heimweg.

Die Surheimer Ministranten möchten sich auf diesem Weg bei allen bedanken, die uns unterstützt haben.

Stephan Lippert



Hintere Reihe von links:
Stephan Lippert,
Jonas Sieberer,
Thomas Mittermaier,
Thomas Starzer

Mittlere Reihe:
Lisa Schmeikal,
Annika Bischof
Tobias Lengdöbler

Vordere Reihe:
Markus Mittermaier,
Stefan Helminger.

Auf dem Bild fehlen
Johanna und Elisabeth
Maier

Rückblick Christkindlmarkt

Am Samstag, den 30. November 2013 wurde in St. Martin Saaldorf die stolze Summe von 4.000 Euro erwirtschaftet. Somit konnten gespendet werden:

2.500 Euro für die einheimischen Missionsschwestern

500 Euro für Asylbewerber

500 Euro für die Lebenshilfe Oberteisendorf

500 Euro für Brückenschwestern (Hospizbewegung)

Ein herzlicher Dank gilt allen, die zum guten Gelingen des Christkindlmarktes beigetragen haben.

Mathild Singhartinger

Sternsinger - Aktion 2014

„Segen bringen, Segen sein“, unter diesem Motto stand die diesjährige bundesweite Sternsingeraktion. Der Erlös kommt Flüchtlingskindern in Malawi und auf der ganzen Welt zugute. Auch in unseren Pfarrgemeinden gehört das Aussenden der Sternsinger schon lange zur guten Tradition. Im Rahmen einer kleinen Feier im Surheimer Pfarrheim dankte Diakon Peter Walter den Kindern und blickte mit ihnen zusammen auf die heurige Hilfsaktion zurück.



An die 80 Buben und Mädchen im Alter von sechs bis vierzehn Jahren sind um die Heilig-Drei-König-Zeit von Haus zu Haus gezogen und haben ihre Neujahrsglückwünsche dargebracht. „**Ihr habt einen ganz wichtigen Dienst geleistet**“, lobte Diakon Peter Walter „seine“ Stemsinger. Die waren nochmals alle im Pfarrheim zusammen gekommen, um bei Limo und Knabber-Gebäck die erfolgreiche Hilfsaktion zu feiern.



„In St. Martin wurden 5.866,99 Euro gespendet, in St. Stephan 3.607,06 Euro“, konnte Peter Walter als stolzes Sammelergebnis verkünden.

Tief beeindruckt waren die Saaldorf-Surheimer Kinder von dem, was Peter Walter aus einem Brief der Missionsschwester Irmingard aus Brasilien vorlas. Spenden gehen weiters an Sr. Regina Habersetzer, Südafrika für ein Projekt zur Unterstützung von Aidswaisen sowie arme Kinder in Südafrika Taung und Bronkhorstspuit. Zuwendungen erhält auch die Missionsstation der Saaldorfer Missionsschwester Electa Rehrl für Bienvenu Shelter und Lovely Bears, für Flüchtlingsfrauen und Kinder, Leiterin ist Sr. Claudia Hausmann op. An die Missionsstation der + Sr. Leonila Hafner gehen Zuwendungen nach Quilmes Oeste in Argentinien für Straßenkinderprojekte und an Padre Otto Strauß in Camargo Cinti, Bolivien, Missionsstation der + Sr. Reinaldis Auer für die Ausbildung junger Frauen und dringlicher Familienprojekte.

Zum Abschluss der kleinen Feier dankte Diakon Peter Walter den Kindern und ihren Betreuern für den „tollen“ Einsatz und wünschte, „dass ihr alle im nächsten Jahr wieder mit so großer Begeisterung dabei seid“.

Norbert Höhn



Gott,
sei bei mir im Labyrinth meines Lebens,
das einen Anfang und einen Ausgang hat.
Lass mich nicht verzweifeln, wenn ich Umwege
gehen muss.
Ich suche nach Dir, der manchmal so weit weg
von meinem Leben scheint.
Nimm mich bei der Hand
und führe mich durch das Labyrinth
meines Lebens.

Lichter-Labyrinth zu Mariä Lichtmess

Ein Raum der besonderen Art

Gerade wenn es in dieser Jahreszeit dunkel und kalt ist, sehnt man sich nach Licht und Wärme. Solch eine Atmosphäre erwartete die Besucher des Lichterlabyrinthes in den Pfarrheimen Saaldorf und Surheim an den Tagen um Mariä Lichtmess.

Kaum hatten sie den Pfarrsaal betreten, umhüllte sie die wohlige Wärme der 400 Kerzen, der Duft von Weihrauch und die meditative Musik und sie tauchten in eine andere Welt ein.

Wer dann den Schritt in das Labyrinth wagte, begab sich auf den Weg in Richtung Mitte. Endlos schien er manchmal, dann wieder nahe, immer wieder kehrte er sich und machte eine unerwartete Wendung. Manch einer fühlte seinem eigenen Lebens- oder Glaubensweg nach, andere genossen einfach die festen Schritte zwischen den flackernden Kerzen. Jeder Besucher konnte im eigenen Tempo gehen: alleine, zu zweit, als Gruppe oder Familie. Niemand drängte ihn.

Dann in der Mitte angekommen hielten die meisten inne oder schauten sich um. In einer kleinen Schatzkiste wartete ein schriftlicher Gedanke zum Mitnehmen und Erinnern an diesen besonderen Augenblick.

Wer mochte, konnte sich um das Labyrinth setzen und einfach gedankenvoll in das Lichtermeer der sanft flackernden Kerzen schauen, der Musik lauschen und so noch einmal dem Weg nachspüren.

Im Warteraum gab es warme Getränke und Informationen über zwei Spendenprojekte, die der Pfarrverband Saaldorf-Surheim mit dieser Aktion unterstützen wollte.

An diesen vier Abenden konnten 210 Euro gesammelt werden. Diese gehen zur einen Hälfte an ein Missionsprojekt in Afrika und zur anderen an die Asylbewerberunterkunft in Freilassing-Bruch.

So können wir mit unseren Spenden auch dieses Licht an bedürftige Menschen weitergeben.

Danke für Ihre Spendenbereitschaft!

Elke Boehringer

Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!

Heute möchte ich zu einem sehr schwierigen und markanten Thema, nämlich über das 1. Gebot: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“, etwas sagen. Was kommt uns da in den Sinn, wenn wir dieses 1. Gebot Gottes hören? Mancher denkt vielleicht, die Zeit der Götter ist bei uns schon lang vorbei, wir haben keinen Baal, Zeus oder andere Götter mehr. Doch wenn ich mehr nachdenke und nachforsche, dann muss ich sagen: Ich glaube, es hat noch nie so viele Götter gegeben wie in unserer Zeit, wie heute.

Die einen Götter, das sind die hausgemachten, wie Sport, besonders Fußball, Fitness, Gesundheit, Schönheit, Vergnügen, übermäßiges Schlemmen, Sex, Geld, Hab und Gut, Ansehen und Süchte verschiedenster Art nach Drogen, Computer usw. Vieles anwenden und genießen ist richtig und gut, wenn dabei Maß gehalten und es im richtigen Rahmen gehalten wird. Doch wir sollten bei unseren Leidenschaften immer wieder ernsthaft hinterfragen: Wenn's darauf ankommt - was ist mir wichtiger, Dieses und Jenes oder Gott und meine Beziehung zu Ihm?

So, das sind die einen Götter, die so mancher vielleicht noch so ein bisschen zugeht, wenn er ehrlich ist. Dann gibt es noch viele Götter und Götzendienste, die sich ganz heimlich und leise in unsere Gesellschaft unerkannt eingeschlichen haben und von uns oft gar nicht als Götter und Götzendienste wahrgenommen werden. Sie wurden und werden von uns immer noch angenommen, ohne zu ahnen, wem man da eigentlich die Tür zu unseren Seelen einen Spalt weit aufgemacht hat. So haben die Götter und Götzendienste Einzug gehalten in unseren ganz normalen Alltag - auch bei Kirchgängern, auch bei Pfarrern und anderen Geistlichen - weil sie häufig sogar als Geschenk Gottes verkannt werden. So halten sie auch zwangsweise Einzug in kirchlichen Einrichtungen, werden in vielen Pfarheimen und sogar in Klöstern angeboten und praktiziert und es wird in vermeintlich christlicher Literatur und Kirchenzeitungen dafür geworben. Ich rede von Esoterik.

Ich weiß auch, es wird von vielen wirklich gut gemeint und sie wollen ernsthaft nur helfen. Ich mache keinem Vorwürfe, doch ich habe von vielen Seiten auch von dieser ungeheuren zerstörerischen Wirkung mitbekommen, weil man sich, ohne es zu meinen, so weit von Gott entfernt und so sollten wir unbedingt vielem Nichterkannten, das oft schon so selbstverständlich angewendet wurde und wird, auf den Grund gehen.

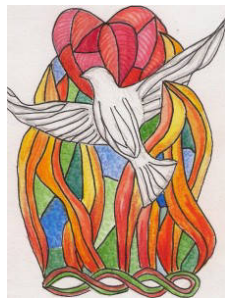
Wer ernsthaft nachforscht - und das ist heute so wichtig, damit Falsches enttamt wird - wer also ernsthaft nachforscht über die Praktiken, die homöopathischen Medikamente und über all das andere, wer die Einstellungen ihrer Erfinder, die Religion, die Philosophie die dahinter steckt, den Ursprung, den Weg und das Ziel ergründet und wem ernsthaft der christliche Glaube an den einen Dreifaltigen Gott am Herzen liegt und ihn ergründet, der wird merken, dass die gesamte Esoterik mit dem Glauben an unseren Gott gar nichts zu tun hat und auf keinen Fall zusammenpasst, auch wenn auf den ersten Blick alles so großartig und hilfespensend aussieht und sich das auch so anfühlt. Es wird mit unserem Glauben und unseren christlichen Ausdrücken und Namen mit Engelszungen vermischt und angepriesen, so dass die oftmals im Nachhinein erst erkennbaren scharfen Abweichungen erst einmal nicht zu erkennen sind.

Wer blickt da noch durch, wenn er sich nicht damit stark befasst. Die Abweichungen fallen einem ungeschulten Christen nicht und sogar geschulten Christen häufig kaum auf. Ich denke fast, dass jeder von uns schon mal persönlich mit irgendetwas Esoterischem in Berührung gekommen ist, wenn auch im guten Glauben oder gar unbewusst. Ich möchte jetzt nicht speziell auf die verschiedenen esoterischen Richtungen eingehen - es wäre zu umfangreich - aber ich möchte jeden ermuntern: nehmen wir alles genau unter die Lupe, denn Kontakt mit diesen Dingen, die NICHT von Gott kommen, werden früher oder später Spuren hinterlassen, meistens wirkt es sich ohne den Zusammenhang zu merken, auf den Frieden in Familie, in Ehe aus, oft nehmen psychische Probleme zu und die Seele, die anfänglich aufzublühen scheint, wird langsam, aber sicher krank. Wie momentan alles wirkt und hilft, wie es gut tut, zieht Menschen immer mehr in den Bann. Nach außen hin scheint oft alles zu klappen und alles wirkt so ausgeglichen, doch nach innen hin halten Menschen unter starkem Einfluss oft größte Qualen aus. Und es ist ein Teufelskreis: je schlechter es einem geht um so öfter und intensiver sucht man wieder Hilfe bei diesen Sachen - Hilfe, die nur für einige Zeit Schein- und Trugbild ist - doch die teure Rechnung wird gezahlt, wie eine Bekannte zu mir mal sagte, denn der Teufel meint es nicht gut mit einem und er schenkt einem nichts, auch wenn er anfänglich so tut. Er versklavt. Wir stehen, ob wir wollen oder nicht, in dieser Zeit unter okkultem Einfluss.

Ein allgemeiner Rat zum Erforschen dieser Dinge: Alles, was nicht ganz sicher naturwissenschaftlich, also biologisch, chemisch oder physikalisch erklärbar ist, oder übernatürliche Wirkungen, Wunder, die nicht ausdrücklich nur mit Gottes Wirken in Verbindung gebracht werden können, sondern auf irgendwelche Wundermittel, Diagnosen durch Wahrsagerwerkzeuge, Geistheiler oder auf fernöstliche Meditationsübungen zurückzuführen sind - um das Ganze sollte man einen großen Bogen machen oder Begonnenes schleunigst abbrechen. Man kann jederzeit umkehren, es beichten, dem Ganzen entsagen und mit seelsorgerischer Hilfe davon loskommen.

Mir liegt es immer mehr am Herzen Menschen aufzuklären, wenn ich sehe wie massiv diese Einflüsse inzwischen geworden sind, soweit mir eben Erkenntnis gegeben ist. Unsere Kinder und Enkel müssen unbedingt zu ihrem Schutz mit Wissen gewappnet werden, denn sie haben es geradezu mit einer „esoterischen Tsunamiwelle“ zutun, die sonst viele unvorbereitet überrollt. Wir müssen es privat für uns und unsere Kinder im Gebet und mit der Bibel in der Hand erforschen. Beten wir besonders um die Gabe des Hl. Geistes, um die Unterscheidung der Geister. Wir sollten es mit frischem Mut anpacken, denn wir haben den Allmächtigen Gott an unserer Seite. Und ein großer Lichtblick ist, dass immer mehr Geistliche in unserer Kirche die Gefahr erkennen und mit aller Kraft und Eifer dem verborgenen Gegner entschieden entgegentreten. Mit Sprüchen wie: „das darf man nicht so eng sehen“ sind wir schon wieder einem Irrtum unterlegen, denn Gott sieht Götter und Götzendienst nicht locker, denn Er verzehrt sich nach unserer Liebe, und unsere Untreue verletzt ihn zutiefst, denn Er ist der einzige Gott. Er hat Dich und mich aus Liebe geschaffen. Wir sollten uns zu unserem Heil und Segen für Ihn entscheiden!

Gertraud Schinagl, Mesnerin von St. Martin



**Vortrag mit Diakon Sylvester Resch aus Reichenhall
am 21. Mai 2014 um 19.30 Uhr im Pfarrheim Surheim
„Hildegard von Bingen“**

Das Wichtigste zum Thema Hildegard von Bingen:

Eine besondere Rolle spielt Hildegard im Bereich der Medizin. Das Himmlische mit dem Irdischen zu verbinden ist die Motivation der Hildegard-von-Bingen-Medizin.

Durch Hildegard von Bingen erfuhr die Klostermedizin um 1150 ihren Höhepunkt. Sie vertrat eine ganzheitliche Lehre, die die Gesundheit von Körper, Geist und Sinnen als voneinander abhängig betrachtet. Ihre medizinischen Schriften befassen sich mit der biologischen Umwelt und geben Anweisungen für die gesunde Lebensführung. Sie beschreiben Arzneien und Naturheilmittel, sowie Krankheitsursachen und Behandlungsmethoden. Hildegard hatte die Überzeugung, dass ein Mensch sich umso schlechter fühlte, je weiter er sich von Gott entfernte. Daher war das Ziel der Hildegard-von-Bingen-Heilkunde, die Betroffenen zu heilen und wieder in die göttliche Ordnung einzufügen. Die aktuelle Heilkunde basiert teilweise auf der Lehre der Benediktineräbtissin.



Tod und Heiligsprechung:

Hildegard von Bingen verstarb am 17. September 1179 im Kloster Rupertsberg. Auch wenn sie schon zu Lebzeiten als Heilige verehrt wurde, blieben Verfahren zur Heiligsprechung bis 2012 wirkungslos. Am 10. Mai 2012 sprach Papst Benedikt XVI. sie heilig. Fünf Monate später, am 7. Oktober 2012, wurde Hildegard zur Kirchenlehrerin erhoben.



Ewige Anbetung der Kinder

Wie jedes Jahr gehörte den Kindern des Pfarrverbandes die erste halbe Stunde der Ewigen Anbetung in Surheim.

Die Andacht begann schon im Eingangsbereich der Kirche. Dort wurde erklärt, was eine Anbetung eigentlich ist, wie sie geschichtlich einzuordnen ist und was die Kinder in der nächsten halben Stunde so erwarten wird. In der Kirche dann wurde das Allerheiligste ausgesetzt, abwechselnd gebetet, gesungen und ein Text aus der Bibel gehört.



Auch konnten die Kinder zum Altar kommen und ein Weihrauchkorn in das Rauchfass legen. Ganz nah zum Allerheiligsten durften sie anschließend treten und sich auf den Boden vor dem Hochaltar knien. Die Kinder verweilten dort ganz ruhig, sie lauschten dem „Adoro te devote“ von Thomas von Aquin, der Weihrauch duftete und die „verborgene Gottheit“ aus dem Lied war zum Greifen nah.

Katharina Burgthaler, Elke Boehringer

Erstkommunion 2014

Die Erstkommunion ist die Einladung, Jesus in den Mittelpunkt eures Lebens zu stellen. Den im Brot mit den Händen zu ergreifen, der immer bei euch sein möchte.

In St. Martin
empfangen
am 4. Mai 2014
die erste heilige
Kommunion:

*Marko Auer
Michael Auer
Florian Bauer
Maximilian Brotsack
Christian Haas
Lena-Marie Hafner
Sebastian Hafner
Michaela Holzhauser
Georg Huber
Melanie Kanz
Anna Klein
Sarah Öllerer
Martin Prechtl
Christian Resch
Leonhard Wagner
Tobias Weber*



In St. Stephan
empfangen
am 18. Mai 2014
die erste heilige
Kommunion:

*Lea Bahr
Elena Barek
Lara Fereirro Alonso
Andrea Fiala
Marcel Gradl
Teresa Häusler
Sarah Hobelsberger
Alina Hocheder
Julia Langwieder
Nico Meier
Elena Prechtl
Andrea Rehrl
Lena Rosenegger
Melina Rosenegger
Paul Ruf
Marina Streitwieser
Manuel Strohmaier
Florian Stubhann
Emilia Wachs
Marco Willberger*

Ein herzliches Vergelt's Gott an die Mitarbeiterinnen und allen, die bei der Vorbereitung helfen

aus Saaldorf: Bauer Franziska, Dr. Haas Eva, Hafner Anita, Hafner Manuela, Holzhauser Elisabeth, Weber Brigitte und am Brottag Huber Anneliese
aus Surheim: Bahr Astrid, Ferreiro Alonso Marion, Fiala Birgit, Hobelsberger Monika, Rosenegger Bernadette, Streitwieser Michaela, Stubhann Sandra

„Engel - Boten Gottes oder Kitschfiguren?“

Im November organisierte die Frauengemeinschaft Saaldorf zu diesem interessanten Thema einen Vortrag von Robert Hintereder.

Die Statistik besagt, dass jeder zweite an Engel glaubt. Aber an was glauben wir da?

Eingestimmt auf die Engel hat uns Robert Hintereder mit einem kleinen Film über den Engel Aloisius. Daraus bleibt uns die Erkenntnis, dass die bayerische Staatsregierung noch heute auf die göttliche Eingebung wartet.

Die Bilder über Engel wandeln sich. Während sie heute auch in der Esoterik vorkommen oder gar als Süßigkeit angeboten werden, gelten sie eigentlich als von Gott geschaffene Wesen und werden im Judentum, Christentum und Islam gleichermaßen als seine Boten verehrt. Die Bibel macht keine Aussage, was Engel sind, jedoch tauchen sie immer wieder auf. Durch die Engel bauen wir eine Beziehung zu Gott auf.

Wir sind Seele bedeutet wir sind Engel.
Also steckt in jedem von uns ein Engel.
Diese Erkenntnis haben manche für sich mitgenommen.



Mit seiner unkomplizierten und symphytischen Art uns dies näher zu bringen, ist Robert Hintereder für uns gewissermaßen auch ein Engel!

Doris Roppelt

Weltgebetstag der Frauen - Rückblick

Als die Frauen des ägyptischen WGT-Komitees mit ihrer Arbeit an ihrer Gottesdienstordnung begannen, ereignete sich 2011 der „Arabische Frühling“.

Die politische Lage Ägyptens hat sich seither mehrfach geändert. Doch die Bitten und Visionen der Schreiberinnen bleiben hochaktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie die **Wasserströme in der Wüste**.

Gemeinsam hat die katholische Frauengemeinschaft Surheim mit den Frauen aus Saaldorf und evangelischen Frauen den Weltgebetstag vorbereitet und zu einem ökumenischen Miteinander der verschiedenen Konfessionen eingeladen. Mit ihrer Kollekte werden zahlreiche Frauen- und Mädchenprojekte weltweit gefördert. Die WGT-Projektarbeit trägt dazu bei, Frauen und Mädchen darin zu stärken die konkreten Lebensbedingungen und ein geschlechtergerechtes Rollenverständnis zu verbessern.

Die arabische Dekoration des Pfarrsaals mit Wüstensand, Wasserpfeife und ausgestopfter Schlange sowie passender Musik zauberten ein arabisches Flair.

Bei ägyptischem Tee und verschiedenen Fladenbrot mit Olivenöl, Tomaten und Rosinen stimmten sich die zahlreichen Besucher ganz auf Ägypten ein.

Hilde Huber



Die Eltern-Kind-Gruppen des Kath. Bildungswerk informieren:

Wildes Faschingstreiben bei der Dschungel-Party in Saaldorf am 1. März 2014.

Wochenlanges Planen und Basteln für die Faschingsfeier der Eltern-Kind-Gruppe. Mit fleißigen Händen schnitten Mamas wie Kinder **Girlanden aus Krepppapier** um den ganzen Raum damit zu dekorieren. Gemeinsam bastelten wir **Trommeln aus Blumentöpfen** und lernten dazu das Lied:



„Der Papagei ein Vogel ist, rot, gelb und grün getupft. Er sitzt auf seinem Gummibaum und wenn er dort so hupft, dann sing er.“

Der Papagei ist ja eher ein scheues Tier, ließ es sich aber nicht nehmen auch in der Gruppe einmal vorbeizufliegen und die Kinder persönlich kennenzulernen. Aus **Fruit Loops** bastelten die Kinder **essbare Ketten** als Andenken zum Mitnehmen.

**Ein herzliches Dankeschön an die Eltern der Gruppe
für die tolle Mithilfe jedes Jahr!!!**

Anmeldungen und Infos für Herbst 2014

Heidi Schröcker Tel.: 08654-585250

Die Marienkäfergruppetrifft sich jeden Donnerstag von 8.45- 10.45 Uhr im Mehrzweckraum unter dem **Saaldorfer Kindergarten**.

Auch im **Surheimer Pfarrheim** finden regelmäßig Eltern-Kind-Gruppentreffen statt. Derzeit immer dienstags und mittwochs jeweils von 9 bis 11 Uhr. Ab Juni wird es voraussichtlich eine dritte Gruppe geben - bei Interesse bitte bei der Gruppenleiterin Martina Scheungrab unter Telefon: 08654-3098702 melden.



Marienlob

**Mit dem zarten Grün der Bäume
lobe ich dich, Maria.**

**Mit dem Duft des Flieders
grüße ich dich, Maria.**

**Mit dem Gelb der Schlüsselblume
rufe ich zu dir:
öffne für mich den Himmel.**

Wir feiern die heilige Woche

So 13.04. PALMSONNTAG



8.30 **St. Martin:** Palmweihe auf dem Schulhof (nur bei Schönwetter),
Palmprozession, Pfarrgottesdienst mit Leidensgeschichte.

Palmsonntagsfeier für Kinder bis zur 2. Klasse
im Pfarrheim nach der Prozession

10.00 **St. Stephan:** Palmweihe auf dem Pfarrhof (nur bei Schönwetter),
Palmprozession, Pfarrgottesdienst mit Leidensgeschichte.

Palmsonntagsfeier für Kinder bis zur
2. Klasse im Pfarrheim nach der Prozession

Mo 14.04.

19.30 **St. Stephan:** Anbetung in der Stille vor dem Allerheiligsten
bis 21.30 Uhr

Di 15.04.

18.30 **St. Stephan:** Kreuzweg gestaltet v. d. Frauengemeinschaft

19.30 **St. Martin:** Anbetung in der Stille vor dem Allerheiligsten
bis 21.30 Uhr

Do 17.04. GRÜNDONNERSTAG

17.30 **St. Stephan:** Feier vom Letzten Abendmahl, anschließend
Ölbergandacht

18.30 **St. Martin:** Rosenkranz und Beichtgelegenheit

19.00 **St. Martin:** Feier vom Letzten Abendmahl, anschließend
Ölbergandacht

Fr 18.04. KARFREITAG – Fast- und Abstinenztag

8.30 **St. Martin:** Beichtgelegenheit

10.00 **Pfarrheim Surheim:** Kinder-Kreuzweg

10.00 **St. Stephan:** Kreuzweg für alle

10.00 **Pfarrheim Saaldorf:** Kinder-Kreuzweg

14.00 **St. Stephan:**

Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi mit Chor

15.30 **St. Martin:**

Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi mit Chor

18.30 **St. Martin:** Heilig-Grab-Andacht, gestaltet von Jugendlichen



Wir feiern die Mitte unseres Glaubens

Sa 19.04. **KARSAMSTAG - Grabesruh Christi**

- Fasten und Abstinenz empfohlen -

8.30 **St. Stephan:** Beichtgelegenheit

10.00 **St. Stephan:** Barmherzigkeitsrosenkranz

21.00 **St. Stephan: Auferstehungsfeier**

Segnung von Feuer u. Wasser, Erneuerung des Taufversprechens, Speisensegnung.

So 20.04. **HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN**

5.00 **St. Martin: Auferstehungsfeier**

Segnung von Feuer u. Wasser,
Erneuerung des Taufversprechens,
Speisensegnung



8.30 **St. Martin:**
Pfarrgottesdienst mit Chor
Speisensegnung

10.00 **St. Stephan:**
Pfarrgottesdienst mit Chor
Speisensegnung

Am Ostersonntag tragen die Ministranten das Osterlicht in die Häuser von Saaldorf und Surheim. Wir bitten um eine freundliche Aufnahme.

Mo 21.04. **OSTERMONTAG**

8.30 **St. Martin:**
Pfarrgottesdienst

10.00 **St. Stephan:**
Pfarrgottesdienst

19.00 **St. Martin:**
Vesper



Weitere Gottesdienstzeiten

- Di. 22.04. 19.00 **Filialkirche Sillersdorf, St. Georg** Patrozinium
- Sa. 26.04. Wallfahrt nach St. Wolfgang
- Mo. 28.04. 19.00 **Filialkirche Haberland** Kirchweihgottesdienst
- Do. 01.05. 19.00 **Pfarrkirche St. Martin** Hl. Messe anschl.
erste Maiandacht
- ab Fr. 02.05. **Filialkirche Moosen**
19.00 jeden Freitag im Mai Maiandacht
- So. 04.05. 8.30 **Pfarrkirche St. Stephan** Pfarrgottesdienst
10.00 **Pfarrkirche St. Martin** *Feier der Hl. Erstkommunion*
19.00 **Pfarrkirche St. Martin** Erstkommunion-Dankandacht
- ab Di. 06.05. **Filialkirche Haberland**
19.00 jeden Dienstag im Mai Maiandacht
- ab Mi. 07.05. **Pfarrkirche St. Stephan**
19.00 jeden Mittwoch im Mai Maiandacht
- Sa. 10.05. 18.30 **Pfarrkirche St. Martin** Hl. Messe zum *Tag der Vereine*
- ab So. 11.05. **Pfarrkirche St. Martin**
19.00 jeden Sonntag im Mai Maiandacht
- So. 18.05. 8.30 **Pfarrkirche St. Martin** Pfarrgottesdienst
10.00 **Pfarrkirche St. Stephan** *Feier der Hl. Erstkommunion*
19.00 **Pfarrkirche St. Stephan** Erstkommunion-Dankandacht
- Di. 20.05. **Pfarrkirche St. Stephan**
19.00 Maiandacht der Erstkommunikanten von Saaldorf und Surheim
- Mi. 21.05. 19.00 **Pfarrheim Surheim** Vortrag: „Hildegard von Bingen“
- Sa. 24.05. 19.00 **Pavillon Surheim** Festgottesdienst zum
140-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Surheim
(Bei schlechter Witterung in der Surarena)
- Mo. 26.05. 19.00 **Pfarrkirche St. Stephan** Bittgang nach Haberland
19.00 **Pfarrkirche St. Martin** Bittgang nach Sillersdorf

<u>Di. 27.05.</u>	18.30 Pfarrkirche St. Martin Bittgang nach Moosen
	19.00 Pfarrkirche St. Stephan Bittgang nach Ragging
<u>Mi. 28.05.</u>	18.15 Pfarrkirche St. Martin Bittgang nach Abtsdorf
	19.00 Pfarrkirche St. Stephan Bittandacht
<u>Do. 29.05.</u>	CHRISTI HIMMELFAHRT
	8.30 Pfarrkirche St. Stephan Jahresmesse der Krieger- und Soldaten-Kameradschaft
	10.00 Pfarrkirche St. Martin Hl. Messe
<u>So. 08.06.</u>	PFINGSTSONNTAG
	8.30 Pfarrkirche St. Martin Hl. Messe mit Chor
	10.00 Pfarrkirche St. Stephan Hl. Messe mit Chor
<u>Mo. 09.06.</u>	PFINGSTMONTAG
	8.30 Pfarrkirche St. Martin Hl. Messe mit Chor
	10.00 Pfarrkirche St. Stephan Hl. Messe mit Chor
<u>Di. 17.06.</u>	19.00 Filialkirche Moosen, St. Vitus Patrozinium
<u>Do. 19.06.</u>	FRONLEICHNAM
	8.30 Pfarrkirche St. Stephan Pfarrgottesdienst mit Prozession
	10.00 Pfarrkirche St. Martin Pfarrgottesdienst mit Prozession
<u>Di. 24.06.</u>	19.00 Filialkirche Steinbrünning, St. Johannes Patrozinium
<u>So. 29.06.</u>	10.00 Filialkirche Abtsdorf Kirchweih
<u>So. 06.07.</u>	10.00 Pavillon Surheim Heilige Messe zum Dorffest (Musikkapelle Surheim)
<u>Do. 24.07.</u>	19.00 Filialkirche Abtsdorf, St. Jakobus Patrozinium
<u>So. 27.07.</u>	10.00 Feldmesse Saaldorf zum 140-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Saaldorf
<u>So. 17.08.</u>	10.00 Filialkirche Steinbrünning Kirchweihgottesdienst
<u>So. 31.08.</u>	10.00 Filialkirche Sillersdorf Kirchweihgottesdienst
<u>So. 14.09.</u>	10.00 Filialkirche Moosen Kirchweihgottesdienst
<u>Fr. 10.10.</u>	Pfarrkirche St. Martin Chöre-Konzert
<u>So. 09.11.</u>	10.00 Pfarrkirche St. Martin Patrozinium



Die Frauengemeinschaft Surheim informiert:

Jeden letzten Mittwoch des Monats ab 19.00 Uhr treffen sich Frauen im Pfarrheim zu gemeinsamen Unternehmungen und Vorträgen und Diskussionen zu kirchlichen, jahreszeitlichen, hauswirtschaftlichen oder anderen Themen.



Zu diesen Veranstaltungen sind Frauen jeden Alters sowie Gäste willkommen:

- | | |
|-----------|--|
| 26. März | Einstimmung auf die Fastenzeit mit Fastensuppenessen |
| 15. April | Kreuzweg in der Pfarrkirche (Vorbereitung) |
| 23. April | Schleifen basteln für Straßenschmuck der Feuerwehr |
| 7. Mai | Maiandacht am Bildstöckl (Vorbereitung) |
| 25. Juni | Unternehmung |
| 30. Juli | Radeln/Wandern |
| August | Sommerpause |

Pfarrausflug St. Stephan Surheim

Am **Samstag, den 19. Juli 2014** ist der Pfarrausflug geplant. Ziel ist die Pfarrei Christkönig in München, um Toni Unden in seiner Kaplanstelle zu besuchen. Es ist auch eine Besichtigung des Schlosses Nymphenburg vorgesehen und zur Stärkung für das leibliche Wohl bietet sich der nahegelegene Hirschgarten an.

Angebot für Senioren aus Surheim

**Monatlich stattfindender Seniorenachmittag
am 2. Dienstag im Monat um 14.00 Uhr im Pfarrheim**



Zu einem abwechslungsreichen Programm mit Mundartdichtern, interessanten Vorträgen oder auch musikalischen Darbietungen wird immer bei Kaffee und selbstgemachten Kuchen eingeladen.

Jung gebliebene Senioren, alleinstehende Personen sowie Neulinge sind herzlich willkommen.

<u>Allgemeine Gottesdienstordnung</u>	<u>Saaldorf</u>	<u>Surheim</u>
<u>Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:</u>	8.30 Uhr	10.00 Uhr
<u>Vorabendmessen:</u>		
- jeden 1. Samstag im Monat		18.30 Uhr
- jeder weitere Samstag im Monat	18.30 Uhr	
<u>Werktagsgottesdienste:</u>		
Montag		7.15 Uhr
Dienstag	7.15 Uhr	
Donnerstag	19.00 Uhr	
Freitag		19.00 Uhr
<u>Vesper:</u> jeden 3. Dienstag im Monat		19.00 Uhr

Information zu Terminen

Im letzten Pfarrbrief zu Weihnachten 2013 hat sich ein Fehler eingeschlichen. Wir bitten, dies zu entschuldigen. Da es hin und wieder auch zu Änderungen kommen kann, beachten Sie bitte stets die Hinweise im Gottesdienstanzeiger und im Aushang in den Schaukästen. Ebenso finden Sie im Internet Aktuelles in Vorschau und Rückblick: **www.pv-saaldorf-surheim.de**

Kirchgeld 2014

Diesem Pfarrbrief liegt wieder ein brauner Umschlag bei mit der Bitte um das Kirchgeld. Der Mindestbetrag beträgt 1,50 Euro für jedes Pfarreimitglied über 18 Jahren und eigenem Einkommen. Diese Einnahmen bleiben ausschließlich in der Pfarrei. Diese Erhebung ist vorgeschrieben, um Zuschüsse von der Erzbischöflichen Finanzkammer zu erhalten. Bitte geben Sie Ihre Gabe im Kuvert ab. So weit vereinbart, wird das Kirchgeld vom Konto abgebucht.

Herzlichen Dank!

Herausgeber: Die katholischen Pfarreien in 83416 Saaldorf-Surheim:

St. Martin Saaldorf, Eichetstr. 12,

Tel.: 08654 / 9771, Fax: 08654 / 776175

E-Mail: st-martin.saaldorf@erzbistum-muenchen.de

Internet: www.pv-saaldorf-surheim.de

und

St. Stephan Surheim, Am Kirchfeld 1,

Tel.: 08654 / 64995, Fax: 08654 / 479340

E-Mail: st-stephanus.surheim@erzbistum-muenchen.de

Internet: www.pfarrei-surheim.de

Der Pfarrbrief erscheint in einer Auflage von 2.200 Exemplaren und wird kostenlos an alle Haushalte in den Pfarrgebieten verteilt.

A painting of a wooden cross against a blue and white sky with red streaks. The cross is made of rough, weathered wood. The background is a textured blue sky with white clouds and several vertical red streaks that look like blood or paint. The text is written in a simple, sans-serif font, with some words in bold.

aufstehung

*ihr fragt
wie ist
die aufstehung der toten?
ich weiß es nicht*

*ihr fragt
wann ist
die aufstehung der toten?
ich weiß es nicht*

*ihr fragt
gibt's
keine aufstehung der toten?
ich weiß es nicht*

*ich weiß
nur
wonach ihr nicht fragt:
die aufstehung derer die leben*

*ich weiß
nur
wozu ER uns ruft:
zur aufstehung heute und jetzt*

Kurt Marti